

Piazza



Was gute Kommunikation kann

PLV. Am 29. und 30. Mai hielt der PLV-Vorstand seine jährliche Klausurtagung ab. Auch dieses Jahr war es ihm gelungen, kompetente und interessante Redner einzuladen: Dieter Rüttimann, Schulleiter der Gesamtschule Unterstrass und Dozent in der Lehrerbildung und Hansueli Weber, Dozent und Coach (lernvisionen.ch).

Die Tagung startete mit Dieter Rüttimanns gehaltvollem und unterhaltsamem Vortrag. Er verdeutlichte eindringlich, wie

stark eine positive oder negative Erwartungshaltung der Lehrperson, ihren Schülerinnen und Schülern gegenüber deren weitere Schulkarriere prägen kann. Hauptthema seines Referats war die Kommunikation, denn gute Gespräche mit Schülerinnen und Schülern und mit Eltern führen zu können, ist eine Kernkompetenz des Lehrberufs.

Ganz wichtig für die Verbesserung der kommunikativen Kompetenz ist dies: **Beschreiben statt Interpretieren.** Wie oft glaubt man zu wissen, wie die Sachlage ist. Unsere Wahrnehmung ist jedoch immer geprägt von eigenen Erfahrungen. Entsprechend konstruiert man die eigene Wirklichkeit. Rüttimann sprach in diesem Zusammenhang von der «doppelten Landkarte» – von unseren Denkmustern, Verhaltensweisen, unserer Sprache, die sich wie zusätzliche Karten über die Karte der Wirklichkeit legen. Das birgt die Gefahr vieler Irrtümer. Wir sehen nur, worauf wir fokussiert sind. Das belegte ein kurzer Film über einen Zaubertrick eindrücklich: Wir blenden aus, nehmen verzerrt war,

generalisieren: eigentlich ein Wunder, dass wir uns doch noch hie und da verstehen.

Lösungen, nicht Probleme suchen

Es lohnt sich, dass man sich in schwierigen Situationen oder bei Verhaltensmustern, die man nicht versteht, gezielt darauf beschränkt, die Situation oder das Muster zu beschreiben. Möglicherweise lässt sich diese Vorgehensweise in Teamsitzungen einbauen, indem jemand eine schwierige Situation beschreibt und die anderen darauf achten, dass nicht interpretiert wird? Das wäre integrierte Weiterbildung. Wesentlich ist auch, dass man im Gespräch nicht in Problemen «wühlt», sondern Lösungen sucht: **Ziele statt Probleme.** Wichtige Fragen dabei sind: Was will man mit dem Gespräch ändern, was wünschen sich die Beteiligten und wie sieht die zu erreichende Situation aus? Ebenfalls hilfreich ist das **Umdeuten:** So meint «hyperaktiv» auch lebendig, bewegt, wach. Eltern, die sich einmischen, sind auch engagierte Eltern, besorgte Eltern, präsenste Eltern. Grundsätzlich soll gelten: Die Lehrperson macht es so gut, wie sie kann, die Eltern so gut, wie sie können und das Kind so gut, wie es kann. Und wir alle machen Fehler – so ist das Leben.

Am zweiten Klausurtag legte Hansueli Weber den Schwerpunkt auf neurobiologische Aspekte im Zusammenhang mit der Kommunikation. Auch er fokussierte auf **lösungsorientierte Kommunikation.** Diese ist konstruktiv und nicht zuletzt auch gesundheitsfördernd. Zum Schluss zeigte eine kleine Übung, wie der Vorstand des PLV untereinander kommuniziert. Die Vorstandsmitglieder hatten die Aufgabe, einen Klappmeter gemeinsam auf den Boden zu legen. Dabei mussten alle stehend je einen Finger unter den Meter legen und dabei nie den Kontakt mit dem Meter verlieren. Wie schafft man das gemeinsam? Wer bestimmt? Wer bremst? Nun, die Gruppe schaffte es, ohne dass jemand lenkte, sondern indem alle gemeinsam zielgerichtet vorgingen. Der Vorstand agierte als gutes, eingespieltes Team.

Elsa Betschon, Vorstand PLV



Die Übung legte es an den Tag: Das Vorstandsteam des PLV ist gut eingespielt. Foto: Stefan Merkel.